

# Regionalwährungen und ihr Hintergrund

zweiter Teil  
Anhang III  
Text: 46.2.5

Februar 2007

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

## Die EKS-Strategie (Engpass-Konzentrierte Strategie)

von  
Wolfgang Mewes

(6 Seiten)  
oooooooooooooooooooo

## Umdenken in Strategie

von  
Wolfgang Mewes

(17 Seiten)  
oooooooooooooooooooo

## Aussage zur EKS-Strategie ...

von  
Dekan Prof. Dr. Bruno Wolf  
(1 Seite)

oooooooooooooooooooo

(Die Rechte an den Texten liegen bei den Verfassern.)

# Die EKS-Strategie (Engpass-Konzentrierte Strategie)

von Wolfgang Mewes

## 1. Wie Sie mit richtiger Strategie noch erfolgreicher sein können

Untersuchungen in den USA und Europa haben unabhängig voneinander ergeben, dass die Strategie eines Unternehmens über seinen Erfolg und seine Entwicklung entscheidet. Verbessert ein Unternehmen seine Strategie, verbessern sich die finanziellen und materiellen Verhältnisse von selbst. Auch Kreativität, Innovationsrate, Umsätze und Gewinne nehmen zu. Doch nicht die Grösse der Kräfte, Mittel und Anstrengungen entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Entscheidend ist die Strategie, d.h. die *wie* die vorhandenen Kräfte und Mittel eingesetzt werden.

„Strategie ist die Ökonomisierung des Kräfteinsatzes im Hinblick auf ein grundsätzliches Ziel“ (Clausewitz). Wie findet man dieses Ziel und wie kann man seine Kräfte so formieren, dass bei gleichem Aufwand mehr Wirkung entsteht? Die Frage nach der richtigen Strategie ist die primäre und wichtigste Frage für Unternehmen und Wirtschaft überhaupt.

## 2. Was ist das Besondere an der EKS-Strategie?

Zwischen der Engpass-Konzentrierten Strategie (EKS) und der bisherigen Betriebswirtschaft gibt es wesentliche Unterschiede. Die EKS fördert die Konzentration der Kräfte, den Vorrang der Innovation vor Produktivität, soziale Vernetzung mit der Zielgruppe, dynamisches Denken, kybernetische Kalkulation, Grenzkostenkooperation und –als Ergänzung zur Kapitalbilanz und als Frühwarnsystem– eine Spannungsbilanz. Vor allem aber: **Die EKS-Strategie hat eine grundsätzlich andere Zielsetzung.**

Die heutige Betriebswirtschaftslehre sieht als oberste Aufgabe der Unternehmensführung die Steigerung des Gewinns. Das war nicht immer so. In früheren Zeiten haben die Unternehmer neben dem Ziel, den Gewinn zu steigern, auch soziale, politische und moralische Ziele verfolgt. Das Ziel, ihre Ehre und untadeligen Ruf zu erhalten, hat sie beispielsweise daran gehindert, manche –durchaus gewinnträchtigen– Geschäfte zu machen. In den 'Buddenbrocks' hat das Thomas Mann eingehend geschildert.

Doch je länger desto mehr sind diese anderen Ziele dem einen Ziel der Gewinnmaximierung untergeordnet worden. Um den Gewinn zu steigern, nehmen immer mehr Manager selbst eine Schädigung ihrer Gesundheit, ihres Familienlebens, des sozialen Konsenses, ja ihres Gewissens und der Umwelt in Kauf. Und sie müssen das auch, denn wenn sie wegen dieser anderen Ziele weniger Gewinn machen, überholt sie die weniger pingelige Konkurrenz, und man setzt einen anderen an ihre Stelle.

Diese einseitige Ausrichtung des betriebswirtschaftlichen Denkens auf die Steigerung des Gewinns wird nicht nur von vielen Managern, sondern auch von Wirtschaftswissenschaftlern als unbefriedigend empfunden. Im 'Wöhe', einem der meistverbreiteten betriebswirtschaftlichen Lehrbücher, ist das Unbehagen an diesem Ziel geschildert, aber auch, warum man trotz aller Zweifel schliesslich doch immer wieder glaubte, dieses Ziel in den Mittelpunkt der betrieblichen Überlegungen stellen zu müssen. (Wöhe, Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München 1990, 17. Auflage, S. 41 ff).

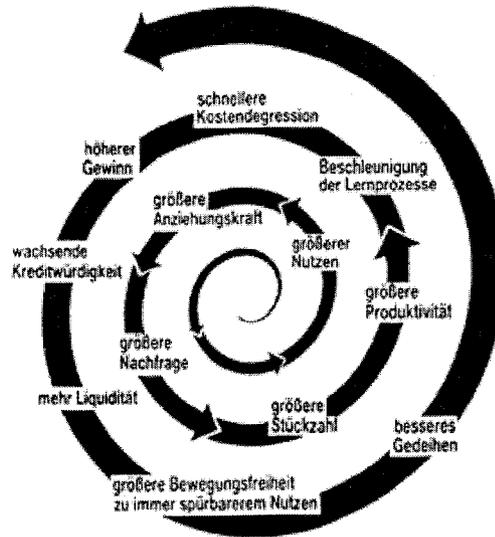
## 3. Ziel: Mehr Anziehungskraft

Die Frage nach der grundsätzlichen Zielsetzung ist ausserordentlich wichtig. Denn ist diese falsch, werden auch alle Entscheidungen falsch, weil sie in eine falsche Richtung gehen.

Seit dreissig Jahren zeigt die EKS, wie manche Menschen und Unternehmen ein ganz anderes Ziel als die Gewinnmaximierung haben und sich gerade dadurch erstaunlich erfolgreicher entwickeln. Indem sie nämlich ihre Überlegungen in erste Linie darauf richten, wie sie für ihre Zielgruppe mehr Anziehungskraft bekommen. Gewinn ist hier nicht Ziel, sondern Ergebnis dieser Bemühungen, - was ein entscheidender Unterschied ist.

Im Grunde ist das eigentlich selbstverständlich. Jeder bessere Unternehmer weiss, dass er immer wieder attraktiver sein muss als seine Wettbewerber, um seine Kunden zu veranlassen, bei ihm zu kaufen und nicht woanders. Je grösser der Nutzen, den er in den Augen seiner Zielgruppe hat, desto grösser auch Interesse und Nachfrage der Kunden und über grössere Nachfrage dann sein Umsatz, seine Stückzahlen, seine Kapazitätsauslastung, Stückkosten-Degression –und so letztlich auch sein Gewinn.

### Die Erfolgsspirale nach EKS



Das eigentlich Erstaunliche ist, wie dieses für jeden Praktiker im Grunde Selbstverständliche im Laufe der Zeit von theoretisch-kurzzeitigen Gewinnüberlegungen überlagert werden konnte. Da sitzen ganze Heerscharen von Managern beispielsweise in den Autofabriken und drücken die Kosten runter und die Preise rauf, statt sich auf die einzige Frage zu konzentrieren wie sie den Nutzen ihrer Autos und damit die Anziehungskraft für ihre Zielgruppe steigern könnten.

**Man mag nun einwenden:** "Bei der EKS geht es letztlich ja auch um die Steigerung des eigenen Gewinns. Auch wird der Nutzen für die Umwelt ja nur deshalb gesteigert, um auf diese Weise den höchstmöglichen eigenen Umsatz und Gewinn zu erzielen."

Gottseidank ! Alles andere ähnelte dem gescheiterten Versuch von Karl Marx, einen neuen Menschen zu erziehen. Es ist ein uraltes Gesetz der Natur, dass jedes Lebewesen stets nach seinem eigenen Vorteil strebt. Der entscheidende Unterschied ist, ob dies gegen die Interessen oder im *Einklang* mit den Interessen seiner Umwelt geschieht.

## 4. Die Synthese aus Gemeinnutz und Eigennutz

Je grösser also der Nutzen für seine Zielgruppe und Umwelt, desto grösser wird auch der eigene Erfolg. Es verdienen beide Seiten: Zielgruppe und Umwelt werden stärker als bisher in ihrer Entwicklung gefördert, und gleichzeitig wird persönlich mehr, leichter und auch sicherer als bisher verdient.

Anfangs haben besonders die Naturwissenschaftler eingewendet, dass das garnicht möglich wäre: es könne nur immer entweder die eine oder die andere Seite verdienen. Aber inzwischen haben gerade sie exakt erklärt, wie es doch möglich ist, nämlich durch die bei dieser

Nutzen-Orientierung eintretenden Synergie, sozusagen das naht- und konfliktlosere Ineinandergreifen der beiderseitigen Interessen (Hermann Haken, Die Erfolgsgeheimnisse der Natur / Synergetik, Die Lehre vom Zusammenwirken, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1971).

**Das ist alles nicht neu...** so lautet ein anderer Einwand. Das ist richtig. Schon Platon hatte dem egozentrierten Gewinn-Denken und Handeln das alterozentrierte Verhalten entgegengestellt (vgl. Rupert Lay, Dialektik für Manager, München 1983). Statt an den eigenen Vorteil solle man in erster Linie an den Vorteil seiner Umwelt denken: "Indem wir das Wohl anderer anstreben, fördern wir unser eigenes" (Platon). Marc Aurel schrieb: "Werde also nicht müde deinen Nutzen zu suchen, indem du anderen Nutzen gewährst". Von Goethe stammt: "Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, dann gib". Marcuse: "Der beste Weg dich glücklich zu machen, ist, die Leute um dich glücklich zu machen". Sie und andere Denker haben es also schon vor Jahrhunderten gewusst: Je grössere der Nutzen, den man seiner Umwelt bietet, desto grösser der eigene Erfolg.

Neuerdings wird das nun auch von Wirtschaftswissenschaftlern entdeckt. Beispielsweise von dem Präsidenten von McKinsey in Japan, Kenichi Ohmae, in seinem Buch "Die neue Logik der Weltwirtschaft" (Hamburg 1991), von Robert Watermann "Die neue Suche nach Spitzenleistungen" (Düsseldorf 1994) und vielen anderen. Das Unbehagen an der egozentrischen Gewinnmaximierung wächst ganz allgemein. Auch in den USA melden sich jetzt Stimmen, die -genau wie die EKS- das Ziel, seinen Nutzen für seine Umwelt zu steigern an die Stelle der bisherigen Gewinnmaximierung setzen wollen (z.B. Hamel/Prahalad, Wettlauf um die Zukunft, Hamburg 1995)

Die Idee ist also seit Platon bekannt, nur leider funktionierte sie -von Ausnahmefällen abgesehen- bisher nicht. Warum nicht ?

**Es genügt nicht nur Nutzen zu bieten.** Denn ist der Nutzen nicht spezifisch genug, reagiert die Zielgruppe nicht mit wachsender Nachfrage, und so stehen die Mehrkosten für den grösseren Nutzen keine ausreichenden Mehrgewinne gegenüber. Deshalb muss man nicht nur Nutzen an sich bieten; es kommt darauf an, sein Angebot ganz gezielt im jeweiligen Minimumfaktor zu verbessern, das heisst in demjenigen Angebotsmerkmal, dessen Verbesserung die Nachfrage am stärksten motiviert und ansteigen lässt.

## 5. Die Menschen schwanken zwischen zwei Wegen

Die Menschen schwanken heute zwischen zwei Wegen: dem Kapitalismus und dem Sozialismus. Im Kapitalismus ist das Denken und Handeln auf den eigenen Gewinn gerichtet; die Marktautomatismen sollen das Gewinnstreben der einzelnen in Allgemeinwohl verwandeln. Beim Sozialismus ist es umgekehrt: dort werden Denken und Handeln auf das Wohl des Ganzen gerichtet; mit dem Wohl des Ganzen soll sich automatisch auch das Wohl jedes einzelnen verbessern.

**Die Vorteile des Kapitalismus** sind die grössere persönliche Interessiertheit und die damit verbundene überlegene Flexibilität, Effektivität und Innovationskraft. Einer reibt den anderen vorwärts - immer häufiger leider auch im Übermass.

Der Kapitalismus hat stets eine unerwartet starke Steigerung von Leistung und Wohlstand ausgelöst. Sein Nachteil ist, dass er die Kluft zwischen arm und reich vergrössert und es eine Neigung zur Entartung gibt. Statt durch Leistung suchen einzelne ihren Gewinn durch Überverteilung und die Bildung von Macht-Konzentrationen zu vergrössern. Die Schwächeren und moralische Gehemmteren fallen den Härteren und Rücksichtslosen gegenüber zurück.

**Der Vorteil des Sozialismus** ist, dass das Denken und Handeln unmittelbar auf die Förderung des Allgemeinwohls ausgerichtet wird und durch zentrale Steuerung die beim freien Wettbewerb üblichen Überschneidungen und Reibungsverluste vermeidet.

Es leuchtet ein, dass in einer immer dichter bevölkerten Erde das Handeln der Einzelnen stärker angepasst werden muss und man nicht jeden machen lassen kann, was er will. Der Nachteil des Sozialismus aber ist, dass er in der Praxis noch nirgendwo funktioniert und noch

stets zu zunehmender Zentralisierung, Bürokratie und schliesslich Diktatur geführt hat.

Ursache ist, dass der Sozialismus der Natur des Menschen widerspricht. Zumindest die grosse Mehrheit der Menschen bedarf des eigenen Vorteils als Motivation. Wo er fehlt, nehmen Motivation und Leistung der Bürger für die Gemeinschaft ab, ihre Ansprüche an die Gemeinschaft dagegen zu. Zwischen abnehmenden Leistungen und zunehmenden Ansprüchen wachsen Unzufriedenheit und Defizit. "Die Pferde ziehen immer weniger" und deshalb bleibt immer weniger zum Umverteilen übrig. Karl Marx hat das durch die Erziehung zu einem neuen Menschen verhindern wollen, zu einem Menschen, der sich nicht mehr am eigenen Vorteil, sondern am Wohl des Ganzen orientiert. Die Folgen sind bekannt.

## 6. Die soziale Marktwirtschaft

Die soziale Marktwirtschaft will die Entartung und Ungerechtigkeiten des Kapitalismus verhindern. Erstens durch eine staatliche Rahmenordnung, zweitens durch Verhinderung übermässiger Machtzusammenballungen und drittens durch sozialen Ausgleich.

Das hat zwei Jahrzehnte gut funktioniert. So gut, dass man von einem Wirtschaftswunder sprach, das Ausland die deutsche Wirtschaft bewunderte und die Soziale Marktwirtschaft eine hohe Wertschätzung gewann. Aber je länger desto stärker wächst die Unzufriedenheit. Jeder fühlt sich zu stark belastet und zu wenig begünstigt. Der Staatsapparat und die Staatskosten wachsen wie Krebs.

Durch zunehmende Umverteilung von Steuern und durch zunehmenden Dirigismus droht die Soziale Marktwirtschaft zur einer sozialistischen Marktwirtschaft zu werden. Wenn mehr als die Hälfte des Sozialproduktes durch den Staat umverteilt wird, können die Marktautomatismen nicht mehr funktionieren. Wirtschaft und Unternehmen werden wie Gulliver durch Tausende bürokratische Zwerge und Vorschriften immer stärker in ihrer Bewegungsfreiheit gefesselt.

Durch wachsende Unzufriedenheit sieht sich der Staat zu immer mehr dirigistischen Eingriffen gezwungen. Diese aber vergrössern den Vorschriftenschwungel und die Bürokratie, und sie verringern die Freiheit, Flexibilität, Effektivität und Innovationskraft der Wirtschaft. Auf die Dauer bewirken sie das Gegenteil von dem, was sie bewirken sollen: Sie begünstigen die Grossen und Mächtigeren, weil sie in dem Vorschriftenschwungel besser zurechtfinden und sich den Einschränkungen und Umverteilungen ganz legal weitgehend entziehen können. Sie benachteiligen die kleineren und mittleren Unternehmen sowie die normalen Bürger, weil sie das nicht können. Die Begeisterung für die soziale Marktwirtschaft nimmt ab.

Die überall wachsenden Probleme erfordern eine starke Steigerung der innovativen Leistung auf allen Gebieten. Die zunehmende Steuerbelastung und Umverteilung wirken aber genau umgekehrt. Sie provoziert geradezu die Einstellung "Was soll ich mich anstrengen, wenn es sich ohnehin nicht lohnt?" Eine solche Einstellung erstickt die Entwicklung der erforderlichen Spitzenleistungen schon im Keim. Auf diese Weise wird der Standort Deutschland ernsthaft gefährdet.

**Am stärksten gerät der Mittelstand unter Druck**, weil er den wachsenden Belastungen nicht ausweichen kann, aber von den Umverteilungen am wenigsten profitiert. Doch nach ziemlich übereinstimmender Meinung ist es gerade der Mittelstand, der die wichtigsten Innovationen, die erforderliche Flexibilität und die meisten Arbeitsplätze schafft.

Zusammengefasst: Im Sozialismus steckt ein gehöriges Mass an Utopie. Nämlich die Utopie einen Menschen erziehen zu können, der zuerst ans Wohl des Ganzen denkt, dann an sich selbst. Auch bei der Sozialen Marktwirtschaft erweist sich je länger desto mehr als Utopie, dass sich die regulierenden Politiker und Beamten bei Aufsicht und Eingriffen tatsächlich am Gemeinwohl orientieren und nicht am eigenen Wohl oder dem Wohl ihrer Partei. Im Gegenteil: die Gefahr wächst, dass sich die Mächtigen in Staat und Wirtschaft miteinander verbünden statt sich gegenseitig zu kontrollieren.

## 7. Die EKS-Strategie zeigt einen neuen Weg

Die Denk- und Handlungsweisen der EKS-Strategie verbinden die Vorteile des Kapitalismus und des Sozialismus ohne ihre Nachteile zu haben. Sie verbinden die hohe Interessiertheit an der Steigerung der eigenen Leistung, die individuelle Freiheit und die Innovationskraft des Kapitalismus mit der konsequenten Ausrichtung aller Leistungen auf den Nutzen der Umwelt und des Ganzen. Jeder strengt sich an, seinen Nutzen für seine Zielgruppe und darüber hinaus für Umwelt und Gemeinwohl zu steigern. Aber nicht weil der Staat ihn dazu zwingt, sondern weil er weiss, dass er auf diese Weise selbst am erfolgreichsten wird.

Natürlich werden viele ihr Verhalten zunächst nicht ändern. Aber sie werden von denen, die es tun, zunehmend dazu gezwungen, es auch zu tun oder konkurrenzunfähig zu werden. Die Unternehmen kontrollieren und korrigieren sich selbst, die zunächst noch erforderlichen Staatseingriffe werden schrumpfen.

**Die Wirkungen der EKS sind in der Praxis nachgewiesen** und naturwissenschaftlich begründet und bestätigt. Kapitalismus und Sozialismus hingegen basieren auf theoretischen Hypothesen, die einer praktischen naturwissenschaftlichen Überprüfung nicht standhalten. Hinter der EKS-Strategie liegen jetzt insgesamt über 30 Jahre der Entwicklung und tausendfachen praktischen Erprobung. Sie ist an die hundertmal in Diplomarbeiten, Dissertationen und anderen wissenschaftlichen Arbeiten von so ziemlich allen denkbaren Aspekten her untersucht und bestätigt worden.

Alle Welt redet davon, dass wir in dynamischen Verhältnissen leben. Aber was ist die Konsequenz? In dynamischen Verhältnissen, so lehrt die Physik, muss man sich grundsätzlich anders verhalten als in den relativ statischen Verhältnissen der Vergangenheit. Wer dies nicht tut, geht unter, wer es dagegen tut, erreicht Erfolge, die in den statischen Verhältnissen gar nicht möglich gewesen wären.

**Der Mensch ist ein Teil der Natur**, und deshalb unterliegt er nicht nur ihren physikalischen Gesetzen, sondern auch den Entwicklungsgesetzen der Natur, was u.a. mit den Erkenntnissen der Nobelpreisträger Heisenberg, Prigogine, Anfinsen, Moore und Stein übereinstimmt. Es ist erstaunlich, wie wenig die verschiedenen Wissenschaften ihre Erkenntnisse gegenseitig zur Kenntnis nehmen und wie viele Wirtschaftswissenschaftler nach wie vor glauben, mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften nichts zu tun zu haben.

Die sozialen Systeme – Unternehmen, Märkte und Volkswirtschaften – entwickeln sich nach den grundsätzlich gleichen Gesetzmässigkeiten wie die natürlichen Systeme. Es ist eine im Grunde unbegreifliche Anmassung des Menschen zu glauben, dass er die Entwicklungsgesetze der Natur ignorieren und sich nach selbstgestrickten Ideologien entwickeln könne. Das ist, wie wenn ein Flugzeugkonstrukteur glaubt, die aerodynamischen Gesetze ignorieren zu können.

**Die neuen Erkenntnisse der Managementlehre** entwickeln sich ganz offensichtlich in die von der EKS eingeschlagene Richtung. Beispielsweise hat man über die Forderung, dass es alleiniger Zweck eines Unternehmens sein müsse, sich auf die Steigerung des Nutzens für seine Zielgruppe und Umwelt zu konzentrieren, vor 25 Jahren den Kopf geschüttelt, heute ist sie unter Begriffen wie Kundenzufriedenheit, Client-Management, Total-Quality-Management, Customer-Focussing und ähnlichem in aller Munde.

## 8. Gebraucht wird eine in der Praxis erprobte Vorgehensweise

Der geistige Durchbruch für eine neue Denk- und Verhaltensweise ist offenbar erzielt. Nur: dass man das neue Ziel kennt, genügt nicht, das hat ja schon Platon gekannt. Was wirklich gebraucht wird, ist eine in der Praxis erprobte und funktionierende Vorgehensweise, sonst endet der richtige Ansatz wieder in Enttäuschungen.

Wir sind auf allen Ebenen mit der natürlichen Entwicklung in Konflikt und –wie falsch konstruierte Flugzeuge– in Turbulenzen geraten. Setzen wir diesen Weg fort, werden die Turbulenzen und Probleme, wie die letzten 20 Jahre zeigen, immer grösser und unlösbarer. Mit einer 'Evolutions-konformen Strategie' dagegen (wie die EKS auch bezeichnet wird), das lehren die Entwicklungsgesetze der Natur, sind sie überwindbar und lösbar.

Der Philosoph Karl Jaspers hatte bereits 1958 in "Die Atombombe und die Zukunft der Menschen" vorausgesagt, dass wir Menschen von der Dynamik der technischen Entwicklung zunehmend verwirrt, überwältigt und schliesslich vernichtet werden würden, wenn es nicht gelingt, eine grundsätzlich neue soziale Verhaltensweise zu entwickeln. Diese neue Verhaltensweise müsse drei Bedingungen erfüllen: Erstens müsse sie von jedem erlernbar sein, zweitens müsse sie für jeden so vorteilhaft sein, dass er sie aus eigenem Antrieb lernt und nicht dazu gezwungen werden muss, und drittens müsse sie das Denken und Handeln zunehmend stärker auf das Gemeinwohl ausrichten.

**Alle drei dieser Bedingungen werden von der EKS-Strategie erfüllt.** Und sie bietet eine konkrete Handhabe, wie man seine Kräfte und Mittel strategisch richtig einsetzt, um auch in dynamischen Verhältnissen erfolgreich zu sein: In Form eines schriftlichen Lehrwerks in EKS-Einführungsseminaren, Strategieworkshops und Einzelberatungen.

EKS® ist die internationale geschützte Bezeichnung "Engpass-Konzentrierte Strategie" der SGD AG für berufliche Weiterbildung, Neuchâtel / Schweiz

Wolfgang Mewes

## Vorbemerkungen

**Im vergangenen Jahr hat eine Gruppe von Wissenschaftlern** nach den Ursachen der überall wachsenden Problemen gesucht. So, wie bisher, könne es nicht mehr weitergehen! Die Frage war: Wie aber dann? Auf der Suche nach neuen Denk-Ansätzen, die einer Wende der negativen Entwicklungen versprechen, ist die Gruppe von Wissenschaftlern auf die EKS® = Engpass-konzentrierte Strategie gestoßen.

Ich habe mich deshalb schon ab November 2002 hingesezt, die beiliegende Kurz-Erklärung für die erstaunlichen Wirkungen der EKS zu entwickeln.

**Einstein hat einmal gesagt:** „Wir können die Probleme nicht mit den Denk-Mustern lösen, die zu ihnen geführt haben!“ Aber neue Denk-Muster haben es schwer, weil sie allen als falsch erscheinen, die zu den bisherigen Denk-Mustern erzogen worden sind. Deshalb freue ich mich über zwei weitere Bestätigungen der EKS-Strategie:

**Erstens:** Der Wirtschafts-Nobelpreis 2002 ist für die Einbeziehung der immateriellen (*das heißt psychischen, emotionalen bzw. geistig-seelischen*) Einflüsse in das bisherige, rein materialistische Denk-Modell der Wirtschafts-Wissenschaften (*Homo oeconomicus Modell*) verliehen worden. Das macht erst wieder bewusst, dass in dem Denk-Modell bzw. Denk-Muster, das den Wirtschafts-Wissenschaften bisher zugrunde liegt, die Einflüsse des Emotionalen bzw. Geistig-Seelischen fehlen. Aber ein Denk-Modell, in dem wichtige Einflüsse fehlen, ist falsch und irreführend! (*Das gilt auch für die bisherigen Begründungen, warum man dieses Denk-Modell trotz seiner längst erkannten Einseitigkeit beibehielt*).

**Man kann das gar nicht ernst genug nehmen!** Es dürfte die Ursache für unsere heutigen Schwierigkeiten sein. Denn das Denk-Modell, das einer Wissenschaft zugrunde liegt, ist wie eine Formel in der Mathematik: Ist die Formel falsch, dann werden alle Ergebnisse falsch! Die Verleihung dieses Nobelpreises ist ein geistiger Durchbruch!

**Allerdings war die werdende EKS bereits 1958 in der Broschüre „Alle Bilanzen sind falsch“** (*eben, weil sie die immateriellen, das heißt emotionalen, psychischen oder geistig-seelischen Ursachen, Wirkungen und Werte ignorieren*) schon weiter und praktisch nützlicher. Sie sagte damals auch schon voraus, dass die falschen Bilanzen wie ein falsch anzeigender Kompass wirken und in zunehmende Konflikte, Krisen und Katastrophen führen werden. In den Konflikten und Krisen sind wir jetzt! Die Katastrophen werden kommen, wenn wir den Kurs nicht rechtzeitig ändern.

**Zweitens:** Der Erfolg von Ryanair zum Beispiel bestätigt (*nach Eckes, ALDI u.v.a.*) von neuem die verblüffenden Wirkungen und die Überlegenheit der Kybernetischen Kalkulation der EKS (*ich hatte sie u.a.. am 20.11.1975 in FAZ/Blick durch die Wirtschaft beschrieben*). Man kann damit ganze Wirtschafts-Zweige (*und Volkswirtschaften!*) auf eine neue kalkulatorische Grundlage stellen. Und Arbeitsplätze in Mengen schaffen! Dass das bisher nicht gesehen wurde, hängt eben mit der bisherigen Ignorierung der emotional-unterschwelligigen Wirkung betriebswirtschaftlicher Entscheidungen zusammen. Auch das Volkswagen-Werk hätte besser getan, der entsprechenden Anregung im FAZ/EKS-Lehrgang zu folgen.

**Wir können optimistisch sein:** Die nachfolgende Schrift zeigt, dass die EKS-Strategie in erster Linie eine Problem-Lösungs-Strategie ist. Sie lehrt, Probleme als „*Markt- bzw. Bedarfs-lücken*“ zu betrachten. Sozusagen als Goldgrube statt als Hindernis. Denn Markt-Lücken zu erschließen war schon immer das erfolgreichste, was man tun kann.

**Deshalb:** je mehr Probleme, desto „not-“ wendiger (= Not wenden!) wird man die EKS und die EKSler brauchen. Denn wie sagte einmal Meinold Müller „*Wer wird den Feuerwehrleuten den Zugang verwehren, wenn es brennt?*“

Machen Sie was draus!

**Auf dem richtigen Weg sind wir ganz sicher,** wann es allerdings zum Durchbruch ins öffentliche Bewusstsein kommt, bleibt die Frage. Wir hoffen und wünschen im Interesse von uns allen, aber besonders der jungen Generation: möglichst bald!

Wolfgang Mewes  
Wiesbaden, Februar 2003

## Umdenken in der Strategie

**„Der größte Feldherr ist nicht, wer die meisten Feinde besiegt, sondern wer dort, wo bisher eine Ähre wächst, zwei Ähren wachsen lässt.“**

*(Friedrich II von Preußen, Preußischer König, auch genannt: ‚Friedrich der Große‘ oder ‚Der Alte Fritz‘, geb. 24.1.1712 Berlin, 31.5.1740 König, gest. 17.8.1786 Schloss Sanssouci bei Potsdam)*

**Ähnlich formulierte es v. Clausewitz:** Am erfolgreichsten ist: wer sein Ziel durch psychologische Maßnahmen erreicht, so dass es gar nicht erst zu militärischen Aktionen kommt. Auch der chinesische Stratege Tsun tsu forderte schon vor viertausend Jahren, sich durch das konsequentere Gewinnen von Freunden für Feinde unangreifbar zu machen. Ähnlich auch der alte k.u.k.-Wahlspruch „Lass‘ andere Kriege führen, du glückliches Österreich heirate“.

**Die EKS® = Engpass-konzentrierte Strategie hat das strategische Denken** in Betriebswirtschafts- und Management-Lehre durch eine große Anzeigen-Aktion (*über 100 ganzseitige Anzeigen in der Wirtschafts-Presse*) ausgelöst. Vor 1970, ihrem ersten Erscheinen, gab es in Wirtschafts-Literatur und Wirtschafts-Presse kein Nachdenken über die beste Karriere- und Unternehmens-Strategie. Im staatlichen Bildungswesen schon gar nicht!

**Strategie im Sinne der EKS ist die Lehre vom wirkungsvollsten Einsatz der Kräfte.** Sie ist deshalb keine Kampf-, sondern eine Integrations-Strategie. Ihr oberstes Ziel ist nicht, Gegner wirkungsvoller zu besiegen, sondern sich optimal in die Interessen seiner Mitwelt zu integrieren. Und dadurch an Schlüsselstellung, Macht und Unterstützung zu gewinnen. – Nach allem, was wir wissen, ist die EKS-Strategie noch immer in Konzeption und Anwendungs-Methodik weltweit weit voraus, wird aber zunehmend aus Praxis, Management-Lehre, Psychologie und Naturwissenschaften bestätigt.

**„Die Politiker kurieren nur immer an den Symptomen der Probleme und nicht an den Wurzeln.“ (Abraham Lincoln, US-amerik. Politiker und 16. Präsident der USA, 1809-1865)**

**Überall wachsen die Probleme schneller als sie gelöst werden. Irgendwann werden sie über uns zusammenschlagen!**

Überall wachsen die Probleme. Die beruflichen, die betrieblichen, die schulischen, die psychischen, die gesundheitlichen, die volkswirtschaftlichen, die sozialen, die ökologischen, die moralischen, die politischen Probleme usw. ...

**Und sie rücken an jeden von uns immer dichter heran.** Viele, die sich noch vor kurzem in gesicherten Lebensstellungen glaubten, sehen sich heute von Kündigung, sozialem Abstieg und Arbeitslosigkeit bedroht. Das Vertrauen auf die Ersparnisse, die Kranken- und Altersversorgung schwindet, die Zukunft der Kinder ist gefährdet. Der Staat versagt. Die Steuer-Belastung der Bürger wird immer höher und trotzdem wachsen die Defizite und die Staats-Verschuldung unerbittlich weiter. Die Bürokratie wuchert in Staat und Wirtschaft wie ein Krebs im menschlichen Körper. Trotz aller Pläne, Förderungen und Behörden wächst die Arbeitslosigkeit immer weiter und nimmt der Druck auf die noch Beschäftigten zu.

**Kein Wunder, dass die Sorgen der Bürger wachsen und mit ihnen** die psychischen Belastungen und die psychosomatischen Krankheiten. Die Sorgen legen sich wie eine dunkle Wolke über da Leben. Optimismus, Zuversicht und Unternehmungs-Lust nehmen ab, Pessimismus, Resignation, Angst und Orientierungslosigkeit zu!

**Der „Economist“, eine der internationalsten Wirtschafts-Zeitungen,** stellte Deutschland am 3.12.02 nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch eine verheerende Diagnose. Von den zehn größten europäischen Insolvenzen des Jahres 2002 waren sieben deutsche Unternehmen. Die FAZ warnte am 5.12.02: *„Wenn wir nicht bald dringend nötige Reformen anpacken, wird es in diesem Land bald sehr ungemütlich werden“ ...*

**Aber nicht nur bei uns wachsen die Probleme.** Weltweit nehmen Bevölkerungswachstum, Umwelt-Verschmutzung, Klima-Veränderungen, Armut, Konflikte, Spannungen, Kriminalität, Piraterie, Terrorismus, Kriegsgefahr zu. Der Nahe Osten, Afrika, Afghanistan, Tschetschenien, Indien und Pakistan, Südamerika kommen trotz aller politischen Bemühungen nicht zur Ruhe. Im Gegenteil: Intoleranz, blinder Hass, Unversöhnlichkeit, nicht mehr gekannte Brutalitäten usw. breiten sich aus.

**Kurz zusammengefasst: Die Probleme wachsen weltweit!** Und das auf so ziemlich allen Gebieten. Und mehr oder weniger bei jedem. **Das Schlimmste ist jedoch, dass die Probleme schneller wachsen als sie gelöst werden!** Wenn nicht etwas Grundsätzliches geschieht, werden sie über kurz oder lang über uns zusammenschlagen. Schon heute wissen viele keinen Ausweg mehr. Die Manager und Politiker jetten hin und her, die Bürokraten wuchern, die Welt-Kongresse werden immer größer und mehr. Aber gelöst werden die Probleme nicht. Im Gegenteil: Sie wachsen immer weiter: Wird wirklich mal ein Problem gelöst, dann schwelen die Konflikte meistens unter der Oberfläche weiter.

**Die wachsende Problematik war schon seit langem vorausgesagt** worden. Mancher wird sich erinnern: Zwischen 1970 und 1990 wurde in über hundert ganzseitigen Anzeigen in der Wirtschafts-Presse gewarnt: **„Ihre Strategie ist falsch! – Wenn Sie so weitermachen wie bisher, dann werden Sie in immer größere Probleme kommen. Verbessern Sie Ihre Strategie, dann können Sie dagegen Erfolge erreichen, die Sie heute noch für unmöglich halten!“** Weiter hieß es, dass jeder Mensch und jedes Unternehmen durch die Verbesserung seiner Strategie fünf-, zeh- und auch hundertmal erfolgreicher werden könne als bisher. Und zwar erfolgreicher nicht nur für sich selbst, sondern besonders auch für seine Mitwelt.

**Damals waren die Proteste groß.** Ziemlich unbemerkt ist geblieben, dass die damaligen Behauptungen inzwischen durch Tausende, teilweise höchst außergewöhnliche praktische Erfolge bestätigt wurden. Unter anderem durch die außergewöhnliche Entwicklung von Kärcher, Würth, Eckes, BMW, ASWO, Rational AG, Winterhalter, Belimo AG. Unbemerkt blieben auch die Bestätigungen durch über hundert wissenschaftliche Untersuchungen (*Diplom-Arbeiten, Dissertationen und ähnl.*). Und auch, dass viele zunächst lauthals protestierende Natur- und Wirtschafts-Wissenschaftler inzwischen von „Sauli zu Pauli“ wurden.

**Ich gebe zu: Das klang damals ziemlich unglaublich.** Aber es war nicht neu. **Ein ähnlicher Entwicklungs-Sprung hat Deutschland schon einmal aus einer ebenso hoffnungslosen Lage gerettet.** Die EKS = Engpass-konzentrierte

Strategie, in der u.a. auch der „*Economist*“ einen rettenden Ausweg aus der wachsenden Problematik sieht (*siehe Economist v. 13.7.1996, „German lessons“*), basiert auf den gleichen Natur-Gesetzlichkeiten, die schon Justus von Liebig entdeckt hatte. Auch damals, Mitte 1800, war Europa im hoffnungslosen Niedergang. Die Not wuchs. Millionen sahen in Europa keine Zukunft mehr und wanderten aus.

**Der englische Soziologe Robert Malthus sagte damals voraus**, dass die europäische Bevölkerung zwischen ihrem schnellen Wachstum und den abnehmenden Pro-Kopf-Nahrungsmittel-Erträgen unweigerlich verhungern müsse! Aber schon vorher werde sie immer blutiger um die knapper werdenden Ressourcen kämpfen. Seine Vorhersage entsprach dem damaligen Stand der Wissenschaften und wurde von nahezu allen Wissenschaftlern geteilt.

– **Doch dann kam plötzlich alles ganz anders.** Und zwar durch den wissenschaftlichen Außenseiter Justus von Liebig. **Er entdeckte, dass man das Wachstum und die Erträge der Pflanzen entgegen allen bisherigen Erfahrungen sprunghaft steigern kann.** Das sprengte die Grenzen des damaligen Denkens und wurde entsprechend angezweifelt. Liebig musste der Gießener Universität vom Großherzog von Hessen regelrecht aufgezwungen werden. Aber dort, wo seine (*erstaunlich einfache*) neue „Strategie“ praktisch angewendet wurde, wuchsen Erträge von einem Jahr zum anderen auf das Zwei-, Drei- und Vierfache.

**Auf der gleichen Fläche ernteten die Landwirte bei eher** geringerem Einsatz zwei- bis viermal mehr. Die sichtbar größeren Erträge der ersten Landwirte rissen ketten-reaktionsartige immer mehr andere mit. Die dadurch reichlichere Nahrungsmittel-Versorgung belebte die Wirtschaft und entschärfte die sozialen und politischen Konflikte.

**Das Gesamt-Ergebnis war:** *„Niemand hat mehr Arbeitsplätze geschaffen und die Lebensverhältnisse stärker verbessert als Justus von Liebig.“* (Bundespräsident Theodor Heuss, 1949)

**Was hat Liebig entdeckt? Die Lehrbücher sagen:** Wie man Wachstum und Erträge aller Pflanzen in kurzer Zeit enorm steigern kann. Aber das ist zu eng gedacht: Pflanzen sind *„komplexe, das heißt vernetzte Systeme“*. Genereller betrachtet hat Liebig entdeckt, wie man die Entwicklung und die Erträge jedes komplexen Systems in kurzer Zeit enorm steigern kann.

**Komplexe Systeme sind aber nicht nur die Pflanzen**, sondern auch die Menschen, ihre Gehirne, die Betriebe, Märkte, Volkswirtschaften, Staaten und die Menschheit insgesamt. **Die Entdeckung der EKS ist, dass alle diese komplexen Systeme in der grundsätzlich gleichen Weise funktionieren. Und zwar naturgesetzlich.** Was bedeutet, dass man auch ihre Entwicklung und Erträge in der prinzipiell gleichen Weise mindestens ebenso enorm steigern kann: Mit einer entsprechenden Belegung der Wirtschaft, Verbesserung der allgemeinen Lebensverhältnisse, Vermehrung der Arbeitsplätze und Entschärfung der sozialen und politischen Konflikte. Weil die Ursachen, wie das folgende Kapitel zeigt, inzwischen genauer erforscht sind, sogar sicherer und stärker.

**Dass die gleichen Menschen und Unternehmen in kurzer Zeit** um ein Mehrfaches erfolgreicher werden können als bisher, ist schwer zu glauben. Aber das war ja bei Liebig genauso! Das nächste Kapitel erklärt die erstaunliche Wirkung der EKS-Strategie genauer.

**Unsere Welt entwickelt sich in einen höchst kritischen Zustand. In dieser Situation wäre es ein schweres Versäumnis, diesen inzwischen von zahlreichen praktischen Erfolgen und wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigten Neuansatz zu ignorieren. Und zwar nur deshalb zu ignorieren, weil er der uns anerzogenen Denk-Weise und den uns anerzogenen Denk-Modellen bzw. Denk-Mustern widerspricht. Das tat Liebigs Entdeckung damals auch.**

**Wie man Probleme erfolgreicher löst als bisher – Von der Lösung einzelner Probleme zur Auslösung von Problem-Lösungs-Ketten-Reaktionen**

*„Alles Leben ist Probleme lösen!“ (Sir Karl Popper, österr.-engl. Philosoph, Begründer des Kritischen Rationalismus, 1902-1994)*

**Wie schon gesagt: Jeder Mensch hat Probleme:** berufliche, finanzielle, gesundheitliche, mathematische, schulische, familiäre, kollegiale, Probleme mit Kunden, Vorgesetzten, Finanzamt, Behörden ..... usw. Sie sind sozusagen die „Fesseln“ seiner Entwicklung. Je besser er sie löst, desto besser entwickelt er sich! Ähnlich ist es bei den Unternehmen, den Volkswirtschaften, den Staaten und der Menschheit insgesamt: Auch hier gilt: Je besser sie ihre Probleme lösen, desto besser entwickeln sie sich.

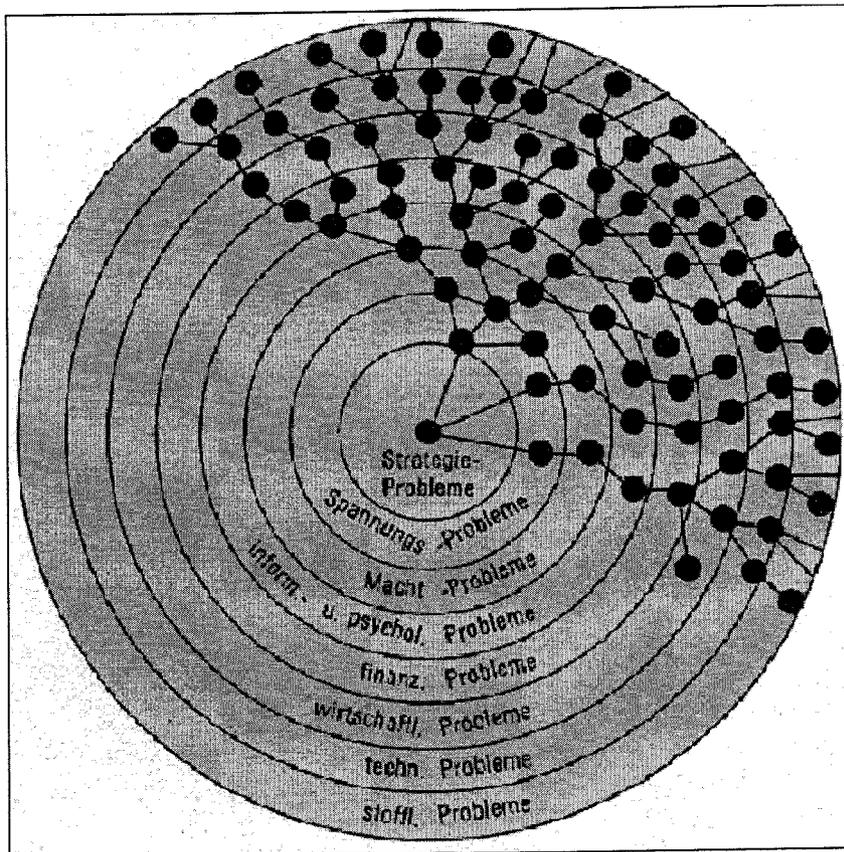
**Gibt es einen Weg, Probleme grundsätzlich besser zu lösen als bisher?** Nicht nur drei-vier- oder fünfmal, sondern vielfach besser als bisher? Das wäre die Rettung aus den uns immer stärker bedrängenden Problemen. Wie schon häufiger zitiert, hatte der Philosoph Karl Jaspers bereits 1958 vorausgesagt, *„dass die Dynamik der technischen Entwicklung die Menschen zunehmend verwirren, überwältigen und schließlich vernichten werde, wenn es nicht gelingt, eine grundsätzlich neue soziale Verhaltensweise zu entwickeln“.*

*„Unmöglich!“* denkt jeder zunächst. Aber das bedeutet gar nichts. Auch bisher ist jeder größere Fortschritt, denken Sie zum Beispiel ans Fliegen, ans Auto, an die Erzeugung von Elektrizität, an die Auslösung von atomaren Ketten-Reaktionen, von den Zeitgenossen zunächst für unmöglich gehalten worden.

**Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die jedem bekannte** Tatsache, dass es immer die sogenannten *Kern-Probleme* gibt. Kern-Probleme haben zwischen anderen Problemen eine Engpass- bzw. eine Schlüsselstellung. Die Folge ihrer Schlüsselstellung ist: Wird das Kern-Problem gelöst, dann lösen sich manche anderen Probleme *automatisch* mit und die Lösung weiterer Probleme wird deutlich leichter. Weil diese Probleme (*siehe Abb. nächste Seite*) aber wieder mit anderen Problemen vernetzt und ihnen gegenüber Kern-Probleme sind, lösen sich einer zweiten Stufe weitere Probleme, die nun wiederum dritten Problemen gegenüber Kern-Probleme sind .... und so fort.

**Löst man das zentrale Kern-Problem lösen sich die meisten anderen Probleme von selbst und die Lösung der restlichen wird leichter**

## Graphik: Die verschiedenen Problem-Ebenen



Das Ergebnis ist eine **Problem-Lösungs-Ketten-Reaktion**, bei der sich von einem zentralen Kern-Problem aus zunächst eine erste Gruppe von Problemen löst, die ihrerseits Kern-Probleme einer zweiten Gruppe sind, die wiederum Kern-Probleme für eine dritte Gruppe von Problemen sind ... und so fort.

Ein Beispiel ist die vorhin am Fall Liebig geschilderte Ketten-Reaktion. Sie verlief etwa so: Auslöser war die innovative Idee, sie eröffnete die Chance, das damals brennende Ernährungs-Problem besser zu lösen. Die Chance motivierte bzw. drängte Liebig innerlich zur praktischen Anwendung. Das kann jeder nachfühlen, der schon einmal eine wichtigere Entdeckung gemacht hat. Die praktische Anwendung ergab eine deutliche Verbesserung von Wachstum und Ertrag. Das motivierte Fachleute, Presse, Wissenschaftler usw., darüber zu reden und zu schreiben. „Musst du auch mal probieren,“ dachte nun mancher andere Landwirt. Einer sah es vom anderen ab. Und so führten die größeren Erträge der ersten Landwirte zu einer ketten-reaktionsartigen Verhaltens-Änderung bei immer mehr Landwirten und über sie zu

einer immer reichlicheren Nahrungsmittel-Versorgung der Bevölkerung, allgemeinen Belebung der Wirtschaft, zu mehr Arbeitsplätzen, Abnahme der sozialen und politischen Konflikte; Verbesserung der gesamten Lebens-Verhältnisse usw.

**Zu den ketten-reaktionsartigen Folgen gehörte auch Liebigs** Karriere. Vorher hätte sie jeder für unmöglich gehalten: Vom Apotheker-Lehrling über die wachsende wissenschaftliche Anerkennung zur Berufung zum Professor, zu zahlreichen Auszeichnungen wie Erhebung in den Adels-Stand und Orden Pour-le-Mérite, bis zu Weltruhm, unzähligen Buch-Auflagen in allen wichtigen Sprachen und weltweiter Anziehung von Studenten an seinen Lehrstuhl nach München. Auch das Ansehen der Universität, der ganzen Wissenschaft und letztlich Deutschlands profitierte davon.

**Das ist nur eine grobe Skizze der Folgen. Bei genauerer Analyse** wird man entdecken, dass von jeder dieser Folgen wiederum weitere Folgeketten ausgegangen sind. Insgesamt eine regelrechte Explosion von Folgen.

**Und das alles als Folge einer einzigen Problem-Lösung!**

**Wenn man erst einmal darauf aufmerksam geworden ist**, dann wird man ähnliche Ketten-Reaktionen in den Werdegängen vieler anderer erfolgreicher Menschen und Unternehmen entdecken: Beispielsweise in den Werdegängen von Bill Gates, von Beckenbauer, der Brüder Albrecht (ALDI), Robert Bosch, dem Penicillin-Erfinder Fleming, Mozart und letztlich hunderttausend anderer Wirtschaftler, Wissenschaftler, Künstler, Politiker, Techniker usw. Die Ketten-Reaktionen sind mehr oder weniger deutlich, mehr oder weniger stark, mal positiv und mal negativ (*zum Beispiel Hitler*). Viele wirken noch Jahrhunderte nach. Entscheidend für sie ist, welches Kern-Problem gelöst wurde und wie strategisch konsequent die sich dadurch eröffnenden Chancen vorangetrieben wurden.

**Dass die Lösung mancher Probleme wie ein gelöster Knoten wirkt** und die Lösung weiterer, ja manchmal Tausender anderer Probleme überhaupt erst möglich macht, ist in unzähligen Fällen zu erkennen. Die FAZ konstatierte schon 1956: „*Jeder Erfolg löst immer weitere neue aus*“. Mal größere, mal kleinere, mal kürzere, mal längere.

**Gesehen haben das schon viele. Aber bisher hat man diese Ketten-**Reaktionen für Schicksal, Glück oder Zufall gehalten. Dieser oder jener hatte eben eine Pech- oder Glückssträhne bzw. eine glückliche oder unglückliche Hand. Über die Ursache dieser Ketten-Reaktionen wurde nicht weiter nachgedacht, geschweige, wie man sie gezielt auslösen und verstärken kann.

**Doch zweierlei steht schon mal fest:** Erstens, dass alle diese Ketten-Reaktionen eine einzige Ursache haben: Nämlich, dass ihr Urheber ein (*mehr oder weniger*) wichtiges Kern-Problem seiner Mitwelt gelöst und die sich dadurch eröffnenden Chancen mehr oder weniger gut genutzt hat. Und zweitens, dass sich das, was bisher zufällig geschieht, erheblich verbessern und verstärken lässt. Die heute aus unserem Leben nicht mehr wegzudenkende Elektrizität ist ja auch aus dem zunächst unscheinbaren Zucken toter Frosch-Schenkel entdeckt worden.

**Wie es überhaupt möglich, dass man ein einziges Problem löst** und sich dadurch zahlreiche andere Probleme wie von selber lösen und die Lösung vieler weiterer Probleme leichter wird? Ein Physiker würde sagen: Dazu sind Kräfte erforderlich und zwar antreibende und steuernde Kräfte. Woher kommen sie?

**Die Ursache ist inzwischen bekannt! Es ist die heute oft erwähnte, aber zuwenig erforschte „Komplexität der Probleme“** oder anders gesagt: die unsichtbare energetische Vernetzung aller Teile, Vorgänge und Probleme. Diese energetische Vernetzung ist am deutlichsten an den Vorgängen im menschlichen Körper, speziell den Vorgängen im Gehirn zu erkennen. Sie werden von energetischen Impulsen angetrieben und gesteuert. Die Akupunktur macht sie sich ansatzweise zunutze. Über unsere unmittelbare Umwelt hinaus sind wir durch diese unsichtbare energetische Vernetzung mit dem ganzen Kosmos verbunden. Das zeigt sich unter anderem daran, dass wenn die Sonne scheint, unsere Stimmung besser wird.<sup>1</sup>

**Die Tatsache, dass viele Probleme miteinander vernetzt bzw. verknüpft sind,** ist schon bisher bekannt. Sie wird auch in Teil-Bereichen schon genutzt. Manche Menschen und speziell Wissenschaftler suchen schon bisher in ihren Problem-Kreisen nach dem Kern-Problem, weil sie wissen oder auch nur intuitiv ahnen, dass wenn sie das Kern-Problem lösen, sich ein Pulk anderer Probleme automatisch mitlöst und die Lösung weiterer Probleme leichter wird.

**Aber bisher wird geglaubt, dass diese Vernetzungen rein zufällig** und nur partiell sind. Dass sie mehr eine zufällige Verfilzung der Probleme als eine systematische Vernetzung sind. Die EKS-Strategie zeigt jedoch auf, dass die Vernetzung eine ganz bestimmte, in allen Systemen der Natur grundsätzlich gleiche Struktur hat. Sie ist, wie die Abbildung zeigt „kon-zentrisch“, das heißt die Vernetzung der Probleme läuft von den kleinsten und kleineren Problemen und Kern-Problemen über immer größere Kern-Probleme auf ein einziges zentrales Kern-Problem zusammen. Wird dieses zentrale Kern-Problem gelöst, lösen sich ketten-reaktionsartig viele andere Probleme von selbst und die Lösung aller restlichen wird leichter.

**Die EKS ist jedoch nicht bei der Entdeckung dieser** grundsätzlichen Struktur der Vernetzung stehen geblieben. Sie hat, wie die Abbildung schematisch zeigt, die Rangfolge der verschiedenen Problem-Kreise erforscht und ermöglicht heute jedem und in jeder Situation, nicht nur irgendein Kern-Problem, sondern das zentrale Kern-Problem in seinem Bereich zu finden. Und mit ihm das „Schlüssel-Problem“, von dem aus er die größtmögliche Ketten-Reaktion positiver Folgen auslösen kann.

**Wie schon am Anfang gesagt:**

***„Die Politiker kurieren nur immer an den Symptomen der Probleme und nicht an ihren Wurzeln“ (Abraham Lincoln).***

Das ist aber nicht nur bei den Politikern so, sondern auch bei den Ärzten, den Managern, den Lehrern und letztlich bei uns allen. Es lässt sich jedoch ändern. Denn diese kon-zentrische Vernetzung der Probleme erlaubt eine völlig neue, viel wirkungsvollere Lösung der Probleme.

**Bisher sind wir erzogen worden, jedes Problem für sich zu betrachten und isoliert von den anderen Problemen zu lösen.**

---

<sup>1</sup> Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg: „Was die griechischen Philosophen erhofft haben, ist der modernen Physik gelungen, nämlich alles kosmische Geschehen auf das Wirken eines einzigen Faktors zurückzuführen. Wenn ich diesem Faktor einen Namen geben soll, würde ich ihn Energie nennen.“

In: Das Naturbild der heutigen Physik, 1955/. Die Einheit des naturwissenschaftlichen Weltbildes, in: Wandlungen in den Grundlagen der Naturwissenschaft, 1959 – Ähnlich: der Chemiker und Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald in Vorlesungen über Naturphilosophie, der Biologe Hans Hass in Energonlehre 1969 u.a.

Im Laufe der Jahrzehnte hat beispielsweise die Betriebswirtschafts-Lehre immer mehr Probleme entdeckt, die man lösen muss: Vom Steigern des Umsatzes, der Produktivität, dem Senke der Stückkosten, der Steuerbelastung, der Verbesserung von Werbung, Organisation, Finanzierung, Kundenbindung bis hin zur Mitarbeiter-motivation und natürlich zur Vergrößerung des Gewinns.

**Um jedes dieser Probleme hat sich ein Kranz von Theorien, Methoden, Büchern usw. gebildet.** Die Folge ist eine Verzettelung der Überlegungen und Kräfte über immer mehr Probleme mit dem Ergebnis, dass die Probleme entweder gar nicht, nur wenig oder nur immer vorübergehend gelöst werden. Sie bleiben wie mit unsichtbaren Gummifäden mit den übergeordneten Kern-Problemen vernetzt und drängen deshalb immer wieder in die ursprüngliche Problematik zurück. Schlimmer noch: Solange man die unsichtbare (*ähnlich wie in einem Computer*) energetische Vernetzung zwischen den Problemen (*sozusagen das Betriebs-Programm*) nicht kennt, tappst man zwischen ihnen wie ein Elefant im Porzellan-Laden herum. Beim Lösen des einen Problems ruft man, ohne es zu wollen und zu merken, zig neue Probleme und in aller Regel schwerere hervor.

**Wer die heutige Politik und die heutige Unternehmens-Führung betrachtet,** wird im Vorausgegangen die Erklärung für die Feststellung des Psychologie-Professors Dietrich Dörner finden, dass die Politiker und Manager „*das Gute wollend ein zunehmendes Chaos schaffen*“ (vgl. Dörner, „*Die Logik des Misserfolgs*“).

**Oder wie es ein Zyniker gesagt hat:**

**„Die Politiker werden für die Lösung von Problemen bezahlt, die sie vorher selbst erst geschaffen haben“.**

**Ein Beispiel dafür ist das Chaos, das die „Rechtschreib-Reform“** angerichtet hat. Es wurde ja nicht von irgendwem, sondern von der KMK, das heißt der Ständigen Konferenz der Kulturminister, also den „*Steuerleuten*“ unseres Bildungswesens, ausgelöst. – Aber, wenn selbst die Steuerleute unseres Bildungswesens statt die Probleme zu lösen das Chaos vergrößern, wer tut es dann, oft ohne es zu merken, nicht?

**Die kon-zentrische Struktur der Vernetzung erlaubt einen viel** effektiveren Weg. Nämlich: Zuerst sehr viel systematischer als das bisher geschieht nach dem zentralen Kern-Problem zu suchen und dann alle Überlegungen und Kräfte auf seine Lösung zu konzentrieren. Das ist so ähnlich wie beim Jiu-Jitsu. Durch die Konzentration aller Überlegungen und Kräfte auf dieses eine Problem wird es sicherer, schneller und durchschlagender gelöst. Und über die Vernetzung lösen sich dann viele andere Probleme, an denen man bisher vergeblich herumgeknabbert hat, ketten-reaktionsartig mit und die Lösung aller übrigen wird leichter. Vielfach überhaupt erst auf diesem Wege möglich.

**Ich weiß, das ist schwer zu glauben. Aber das folgende Beispiel** zeigt, dass dahinter ein naturgesetzlicher Prozess steckt, der für die Entwicklung aller komplexen Systeme gilt: Rückt man eine im Schatten dahinkümmernde Pflanze stärker in die Sonne, dann entwickelt sie sich „*automatisch besser*“. Das heißt, dass sich ganz automatisch ihre Gesundheit und ihr Wachstums-Trieb verbessern, dass sie mehr Wurzeln, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte bildet, dass sich ihre Energie- und Nährstoff-Aufnahme, ihr Stoffwechsel verbessern und dass sie gegenüber Krankheiten, konkurrierenden Pflanzen, Schädlingen usw. widerstandsfähiger, ja überlegener und „*mächtiger*“ wird.

**Mit anderen Worten gesagt: Die vielen Antriebs-, Wachstums-, Ertrags-, Wettbewerbs- und Überlebens-Probleme, die sie vorher hatte, lösen sich kettenreaktionsartig wie von selbst! Und das durch eine einzige Maßnahme, nämlich, dass sie stärker in die Sonne gerückt und damit ihr zentrales Kern-Problem, nämlich die Licht- bzw. Energiezufuhr, gelöst wurde. (Ursache für die Wirkung der EKS ist, dass sie mit den Menschen und Unternehmen sinngemäß das Gleiche macht.)**

**Schon erstaunlich! Ursache dieser kettenreaktionsartigen Wirkungen sind:**

- Erstens die unsichtbare energetische Vernetzung allen Geschehens und
- Zweitens die Selbstorganisations-Automatismen der Natur.

**Auch die Ursache der Selbstorganisations-Automatismen ist** inzwischen bekannt. Die Biochemiker und Nobelpreisträger Anfinsen, Moore und Stein haben entdeckt, dass jedes einzelne Teilchen des Kosmos, wie von unsichtbaren Gummifäden gezogen, immer wieder „in den optimalen Energie-Zustand“ drängt. Das heißt: Jedes Teilchen und jeder Vorgang in unserem Kosmos sucht sich optimal in die sie umgebenden Energie-Verhältnisse einzupassen. Verändert man deshalb irgendwo die Energie-Verhältnisse, beispielsweise durch die Verbesserung seiner Strategie, passen sich letztlich alle Teilchen und Vorgänge des Systems ganz von selbst an die neuen Energie-Verhältnisse an.<sup>2</sup>

**Nach alledem gibt es zwei grundverschiedene Wege, die Probleme zu lösen:**

- Erstens den bisher gewohnten Weg der isolierten Einzellösungen,
- Zweitens den Weg, unter Benutzung der Vernetzung und der Selbstorganisations-Automatismen der Natur, die Probleme kettenreaktionsartig zu lösen.

**Muss es noch gesagt werden? Auf diesem zweiten Weg** lassen sich alle Probleme um ein Vielfaches effektiver, vollständiger und vor allem auch, weil ganz automatisch mit allen übrigen Prozessen und auch der Mitwelt abgestimmt, harmonischer lösen. Es werden nicht mehr nur die Symptome kuriert, sondern deren zentralen Ursachen bzw. „Wurzeln“.

**Die EKS-Strategie hat inzwischen gezeigt**, dass die gleiche Strategie bei allen komplexen bzw. vernetzten Systeme in der gleichen Weise funktioniert. Komplexe Systeme sind auch jeder Mensch, jedes Gehirn, jedes Unternehmen, jede Volkswirtschaft, jeder Staat und auch die Menschheit insgesamt. Das heißt, dass die gleiche Strategie auch bei Ihnen möglich ist. Und auch bei ihnen die gleiche, an der obigen Pflanze erkennbaren kettenreaktionsartigen Wirkungen hat. Durch eine einzige Maßnahme, nämlich die Verbesserung seiner Strategie (*das heißt seines Energie-Einsatzes*), löst man kettenreaktionsartige Hunderte von vorher oft unlösbaren Probleme und macht die Lösung aller übrigen leichter.

**Das Hindernis ist nur, dass wir durch die Jahrhunderte hindurch** zu einer grundsätzliche anderen, nämlich detaillistischen und verzettelnden Denk- und Handlungsweise erzogen worden sind. Die Zergliederung der Wissenschaft in immer mehr Einzelwissenschaften hat die Ganzheitlichkeit unserer Welt aufgesplittet und da bei das Ganze – mehr oder weniger – aus den Augen verloren.

---

<sup>2</sup> Vgl. Physiker und Nobelpreisträger Ilya Prigogine/ Glansdorf, Structure, Stabilité et Fluctuations, Paris 1971/ Erich Jantsch, Selbstorganisation des Universums – Vom Urknall zum menschlichen Geist, München 1979/ Plasmaphysiker und Nobelpreisträger Hannes Alfvén, Atome, Mensch und Universum, Frankfurt 1969

„Wer allzu sehr hinter die Dinge zu sehen versucht, verliert die Dinge selbst aus dem Blick“, (St. Augustinus). Oder einfacher gesagt: „Man sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr“.

**Es wird und gar nichts anderes übrig bleiben als umzulernen**, wenn wir nicht jeder im einzelnen und alle im ganzen an den lawinenartig wachsenden Problemen scheitern wollen. Aber lernen wir um, werden die heute so drohenden Probleme ketten-reaktionsartige wie ein Spuk verschwinden.

**Alles nicht ganz neu, aber dennoch grundlegend anders!**

**Diese ketten-reaktionsartigen Zusammenhänge letztlich allen** Geschehens und auch ihre Benutzung sind nicht neu. Beispielsweise benutzt man sie schon seit langem bei der volkswirtschaftlichen Gesamt-Steuerung. Als Kern-Problem aller Unternehmen hat die Volkswirtschafts-Lehre die Kapital-Versorgung erkannt: Verbessert man die Kapital-Versorgung, beispielsweise durch Herabsetzung des Diskont-Satzes, belebt sich und wächst die Gesamt-Wirtschaft, was bedeutet, dass sich ketten-reaktionsartig Millionen einzelner Menschen und Unternehmen anders, nämlich aktiver zu verhalten beginnen als vorher. Setzt man dagegen den Diskont-Satz herauf oder erschwert auf andere Weise die Kapital-Beschaffung, verlangsamen sich alle Wirtschafts-Prozesse ebenso ketten-reaktionsartig und wird die Gesamt-Wirtschaft gedrosselt.

**Das ist etwa so, wie wenn man bei einem Auto Gas gibt oder** zurücknimmt, was ja letztlich auch über die Beschleunigung oder Drosselung des Motors, der Räder, des Tempos, der Orts-Veränderung, die Erhöhung oder Verringerung der Unfallgefahr usw. insgesamt zu einer ketten-reaktionsartigen Veränderung der Gesamt-Situation führt. Nur, dass wir hier eine vom Menschen geschaffene künstliche Vernetzung, während wir bei der EKS die allen Systemen von Natur aus innewohnende Vernetzung benutzen.

**Auch Liebig's Entdeckung löste, wie geschildert, nicht** nur eine ketten-reaktionsartige Veränderung der innerpflanzlichen Vorgänge, des Wachstums und der Erträge aus, sondern über sie hinaus eine weltweite Verbesserung der Ernährungs- und Lebens-Verhältnisse und damit der Gesamt-Situation. Dass die Übertreibung der Mineral-Düngung inzwischen ebenso ketten-reaktionsartig zu ökologischen Schäden führt, sei nicht verschwiegen. Aber das liegt nicht an der Entdeckung Liebig's, sondern daran, dass man nicht erkannte, dass sie die erste Öffnung in eine grundsätzlich neue, viel wirkungsvollere Denk-Weise war. Statt diese neue Denk-Weise weiterzuentwickeln, fiel man in die gewohnte materialistisch-mechanistische Denk-Weise zurück.

**Auch einige Wirtschafts-Wissenschaftler wie Edmund Heinen**, München, und Johann Gutenberg, Köln, haben entdeckt, dass es die gleichen ketten-reaktionsartigen Zusammenhänge, wie sie Liebig in den agrarbiologischen Systemen (*kurz: Pflanzen*) entdeckt hatte, auch in den ökonomischen Systemen (*als Unternehmen und Märkten*) gibt. Und auch Adam Smith, der Begründer der modernen Nationalökonomie, erkannte ihr Wirken in der außergewöhnlichen Entwicklung mancher Unternehmen und Staaten und erklärte es mit dem Wirken von „invisible hands“ = unsichtbaren Kräften bzw. dem Segen Gottes. Aber man ist diesen Erkenntnissen nicht weiter nachgegangen.

**Die eigentliche Ursache dafür, dass man dieses Denken und** Handeln in Ketten-Reaktionen nicht schon früher erforscht und weiterentwickelt hat, ist erstens

die zunehmende Aufsplitterung der Wissenschaft in immer mehr Einzelwissenschaften und zweitens das wissenschaftliche Ceteris-Paribus-Prinzip. Wörtlich übersetzt: „Im Übrigen bleibt alles gleich“, konkret gesagt: „Was außerhalb meines Forschungs-Gebietes geschieht, geht mich nichts an“. Das Ceteris-Paribus-Prinzip wirkt wie eine geistige Scheu-Klappe. In praktisch jedem Forschungsgebiet liegen die Ketten-Reaktionen offen zutage, aber wegen des Ceteris-Paribus-Prinzips wurden sie nicht über das begrenzte Forschungs-Gebiet hinaus verfolgt und deshalb wurde auch nicht die Ganzheitlichkeit und Allgemeingültigkeit ihres Wirkens erkannt.

**Die bekannteste Nutzung der energetischen Vernetzung aller Teile** und Vorgänge ist die Auslösung der atomaren Ketten-Reaktionen. Durch die Konzentration aller Kräfte auf die Spaltung oder Fusion von Atomkernen löst man eine ketten-reaktionsartige Freisetzung von Energie und dadurch Veränderungen bis hin zu den weltpolitischen Gesamt-Verhältnissen aus. Schon an diesem Beispiel zeigt sich, welche vorher nicht vorstellbaren Wirkungen die Konzentration der Kräfte auf die Lösung des zentralen Kern-Problems und die dadurch ausgelösten Ketten-Reaktionen haben.

**Wenn man das eigentlich alles schon kennt, was ist dann neu?**

**Erstens die Generalisierung: Dass nicht nur in den atomaren und biologischen Systemen (Pflanzen) alle Teile und Vorgänge energetisch miteinander vernetzt sind, sondern auch in den sozialen Systemen wie Gehirn, Mensch, Unternehmen, Markt und Gesellschaft. Und dass deshalb nicht nur dort, sondern auch hier die Verhältnisse von dem jeweiligen zentralen Kern-Problem her ketten-reaktionsartig verändert werden können. Mit mindestens ebenso vorher unvorstellbarer Wirkung.**

**Zweitens: Dass die Vernetzung kon-zentrisch ist, wobei die schon** bekannte und genutzte Vernetzung der Atome (*bei der Atomphysik*) und der Pflanzen (*bei Liebig*) nur Teilbereiche, sozusagen Inseln, in der gesamten kosmischen Vernetzung sind. Sie dürften deshalb nur in Kenntnis des Gesamt-Systems genutzt werden, weil sie sonst zwar innerhalb ihrer „Insel“ positive, aber ansonsten das Gesamt-Systems schädigende Nutzung durch Kern-Spaltung als insgesamt schädlich ausschließen (*nicht aber durch Kernfusion*) und die Nutzung der von Liebig entdeckten Mineral-Düngung auf die ökologisch richtige Dosierung begrenzen.

**Drittens: Neu ist auch die Übertragung der schon in den atomaren** und biologischen Systemen gewonnenen Erkenntnissen, wie man solche Ketten-Reaktionen auslöst und wie sie wirken, auf die ökonomischen und sozialen Systeme wie Mensch, Unternehmen, Wirtschaft und Gesellschaft. – Heisenberg a.a.O.: „Auch bei Newton war der entscheidende Schritt der Erkenntnis gewesen, dass die Gesetze (...), die das Fallen eines Steins beherrschen, auch die Bewegungen des Mondes um die Sonne bestimmen, dass sie also auch in kosmischen Dimensionen angewendet werden können.“

**Viertens: Und neu ist auch die in der Abbildung prinzipiell** erkennbare Rangfolge der verschiedenen Problem-Kreise und deren Kern-Probleme. Sie zeigt unter anderem, dass die Lösung der wirtschaftlichen Probleme von der Lösung des zentraleren Macht-Problems abhängt und ohne dessen Lösung entweder gar nicht oder nur vorübergehend möglich ist.

**Aktuell zeigt sich das daran, dass der ganze wirtschafts-wissenschaftliche** Sachverstand der Wirtschafts-Weisen wenig nutzt, solange die politisch Mächtigen

mehr an ihrem eigenen Machterhalt als an der tatsächlichen Lösung der volkswirtschaftlichen Probleme interessiert sind. (Heutige, 17.2.03, Überschrift in der FAZ: „Beratungs-Resistenz der Politiker steigt – Trotz neuer Kommissionen dringt der Rat der Ökonomen kaum durch.“)

**Eben drum! Für einen Normalbürger, zum Beispiel einen Angestellten,** bedeutet das, dass ihm seine wirtschaftlichen Kenntnisse nur soweit nutzen, wie er die Macht bzw. den Einfluss hat, tatsächlich danach zu handeln. Wenn nicht, sollte er nicht, wie man es in einer solchen Situation meistens tut, seine wirtschaftlichen Kenntnisse immer noch weiter verbessern, sondern seine Machtkenntnisse, als seine Kenntnisse, wie man Macht und Einfluss gewinnt. Denn in dem Maße, wie der Angestellte an Macht gewinnt, braucht er seine wirtschaftlichen, technischen usw. Kenntnisse gar nicht mehr zu verbessern, weil er sich (nach Maßgabe seiner Macht) die entsprechenden Kenntnisse anderer und auch deren Ergebnisse zunutze machen kann.

**Grundsätzlich gilt:** „Vom Wesentlichen und Entscheidenden ein bisschen mehr zu wissen als seine Mitbewerber macht erfolgreicher als vom weniger Wichtigen alles“, (Mewes, Machtorientierte Führungslehre, Darmstadt 1964). Das Verhältnis zwischen den Politikern und den Wirtschaftlern in unserem Staate zeigt, dass wer auch nur ein Quäntchen mehr davon versteht, wie man Macht gewinnt, Tausende hochqualifizierter Wirtschaftler „in die Tasche“ steckt. Sie müssen – mehr oder weniger- „nach seiner Pfeife tanzen“, beispielsweise als Bürger zähneknirschend höhere Steuern zahlen. Die Nutzenanwendung ist: Man kann die Menschen und Unternehmen von den jeweils zentraleren Kern-Problemen her strategisch „überflügeln“: Durch bessere Strategie (siehe Abb.) gewinnt man automatisch an Macht und durch Macht automatisch an Verfügungsgewalt über Menschen, Gelder und technische Mittel.

**Fünftens und am Wichtigsten:** Neu ist auch die konsequente Wende vom bisher quantitativen zum qualitativen Lernen, Denken, Handeln und Investieren. Jahrtausende lang sind wir Menschen zu einem vorwiegend quantitativen Lernen, Denken, Handeln und Investieren erzogen worden. Möglichst viel zu wissen bzw. zu besitzen gilt auch heute noch als Ideal: Erfolgreicher ist jedoch, auf einem für seine Mitwelt möglichst wichtigen Gebiet („einer Markt- bzw. Bedarfslücke“) einen möglichst überzeugenden Vorsprung zu gewinnen und schließlich der Beste zu werden. Es ist nicht nur für einen selbst, sondern auch seine Mitwelt besser.

**Vom quantitativen zum qualitativen Denken,** Handeln und Investieren ist die Wende in eine grundsätzlich andere Entwicklungs-Richtung. Sozusagen von einer bisher quantitativen Entwicklung „in die Breite“ zu einer qualitativen Entwicklung „in die Spitze“. Sie hat den Vorteil, den Evolutions- bzw. Entwicklungs-Gesetzen der Natur zu entsprechen. Wie machen es denn die Pflanzen, wenn sie, weil sie zu dicht stehen, sich gegenseitig immer heftiger, ergebnisloser und schließlich vernichtender Konkurrenz machen? Sie wachsen „in die Spitze bzw. Höhe“.

**Die Wirtschaft hat stärker als das staatliche Bildungs-Wesen die Hand am Puls der Realitäten des Lebens.** In ihr deutet sich diese Wende immer deutlicher an. Bis in die neunziger Jahre war das vorherrschende Entwicklungs-Ziel der Unternehmen die Diversifikation, also, ähnlich wie im staatlichen Bildungs-Wesen, die Entwicklung in die Breite. Schon ende der fünfziger Jahre war im „*Goldenen Buch des Berufs-Erfolges*“ (Mewes, Frankfurt 1958) stattdessen die möglichst spitze Konzentration auf ein möglichst brennend empfundenes Problem seiner Mitwelt,

das heißt die praktisch entgegengesetzte Entwicklungs-Richtung, empfohlen worden.

**Aber der Durchbruch kam erst Anfang der neunziger Jahre.** Und zwar mit dem aus Japan kommenden Lean-Management (*schlankes Management*) und später der „*Konzentration auf das Kern-Geschäft*“. Die Tendenz zu dieser gegenüber früher praktisch genau entgegengesetzten Entwicklungs-Richtung des Denkens, Handelns und Investierens ist inzwischen überall zu erkennen. Kein Tag, an dem nicht irgendein Unternehmen im Wirtschafts-Teil der FAZ bekennt, sich neuerdings „*auf sein Kern-Geschäft konzentrieren zu wollen*“. **Kürzlich auch die Deutsche Bank.** „*Aber so richtig macht es noch keiner.*“ Nur deshalb erzeugt man damit immer größere Arbeitslosigkeit, soziale Spannungen, Konflikte und schließlich Krisen. Die EKS hatte schon in den siebziger Jahren, unter anderem an den Fällen Merkuria (*Name geändert*) und Kärcher (*Hochdruck-Reiniger*), bewiesen, dass man beides, nämlich die Konzentration bzw. „*Zuspitzung*“ des Unternehmens und die Schaffung von mehr Arbeits-Plätzen, gleichzeitig erreichen kann. Aber sie war damals nur eine einsamer Rufer in der Wüste. (*Ich kann heute nur ganz dringend raten, sich von neuem daran zu orientieren. Und zwar richtig!*)

**Man kann es aus der Evolution der Natur erkennen:** Die quantitative Entwicklung „*in die Breite*“ ist solange richtig, wie der Lebensraum einer Art größer ist als sie ausfüllt. In dem Maße, wie es in dem Lebensraum enger wird, wird diese quantitative Entwicklung jedoch schädlich und schließlich im Kampf um den immer knapper werdenden Lebensraum sogar tödlich. Denn je länger desto stärker entwickelt sich jeder zum immer härteren Konkurrenten und Entwicklungsbegrenzer aller anderen. Heisenberg schrieb in „*Das Naturbild der heutigen Physik*“: „*In unserer Zeit, in der die Erde immer dichter besiedelt wird, kommt die Einschränkung der Lebensmöglichkeit und damit die Bedrohung in erster Linie von anderen Menschen, die auch ihr Recht auf die Güter der Erde geltend machen (.....)* In dem Maße, in dem Klarheit über diese Grenze erreicht wird, kann sie selbst als der erste Halt gelten, an dem wir uns neu orientieren können. Vielleicht kann man also aus dem Vergleich mit der modernen Naturwissenschaft die Hoffnung schöpfen, dass es sich hier wohl um eine Grenze für bestimmte Formender Ausbreitung des menschlichen Lebensbereiches handeln mag, nicht aber um eine Grenze für diesen Lebensbereich schlechthin.“

**Konkret gesagt: Diese Grenze ist erreicht!** In dieser Situation muss sich das Verhalten vom quantitativ in die Breite zum qualitativ auf das jeweils Wesentliche und Entscheidende gerichtete Denken, Handeln und Investieren wandeln. „*Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an*“, (*Friedrich Schiller in Wilhelm Tell*).

**Die Zeiten, in denen jeder ein autarkes Ganzes werden konnte,** sind in der arbeitsteiligen und immer enger werdenden Gesellschaft vorbei. Längst vorbei! Deshalb geht es heute nicht mehr darum, möglichst viel zu wissen, zu können und zu besitzen, sondern ein möglichst nützliches, ja unersetzliches Glied seiner Mitwelt und damit des Ganzen zu werden. Je nützlicher man wird, desto größer werden Nachfrage, Wertschätzung und Macht und dadurch wieder die Verfügungsgewalt über Menschen, Geld und technische Mittel. Anders gesagt: Alles andere entwickelt sich mit der wachsenden Nützlichkeit für seine Mitwelt von selbst.

**Viele Bildungs-Wissenschaftler behaupten, dass eine solche** Gesellschaft aus lauter Spezialisten auseinander fällt. Das ist falsch! In einer Gesellschaft, in der sich jeder auf die für ihn geeignetste Lücke des Ganzen konzentriert, schließen sich die Lücken und entsteht ein lückenloses, sich gegenseitig förderndes und stützendes, hocheffektives Ganzes. Man kann es an jedem Atom, Molekül, aber am augenfälligsten an jedem Wald erkennen.

Die EKS will keine Revolution. Sie führt zu einem sukzessiven Umlenken von diesem quantitativen, in die Breite gerichteten zu einem qualitativen zur Spitze gerichteten Lernen, Denken, Handeln und Investieren.

**Wie schon gesagt:** „Vom Wesentlichen und Entscheidenden ein bisschen mehr zu wissen bzw. zu besitzen als seine Mitbewerber macht erfolgreicher als vom weniger Wichtigen alles“. Der Pionier der Marketing-Lehrer in Deutschland, Herbert Gross, schrieb bereits 1975 über die EKS: „Man kann durch spitz-konzentriertes Vorantreiben des Know-how (zum Beispiel eines zentralen Patentes) ganze Wirtschaftszweige von sich abhängig machen, ohne selbst eine Maschine zu besitzen oder persönliches Risiko zu übernehmen ..... Die Vertiefung in diese Lehre sein jedem empfohlen.“ ECON, Düsseldorf 1975.

Wer diese Wende als letzter begreift, wird der Dumme sein!

**In einer Gesellschaft, in der alle ihren Nutzen für ihre Mitwelt steigern, weil sie wissen, dass sie auf diesem Wege selbst am erfolgreichsten werden, verbinden sich Gemein- und Eigennutz und entwickelt sich ein sich gegenseitig förderndes und stützendes Miteinander.**

**Insgesamt handelt es sich hier um eine grundsätzliche Wende in** Denken und Handeln. Um eine Wende, die sich seit langem – beispielsweise auch in Denken und Erfolg Liebig- angedeutet hat. Man „*toppt*“ sein Mitmenschen nicht länger durch die Menge seines Lernens, Wissens, Könnens und Besitzes, sondern durch die Qualität bzw. Wichtigkeit für seine Mitwelt. Strategisch gesagt: Man „*überflügelt*“ sie nicht dadurch, dass man mehr, sondern das man Wichtigeres bzw. Entscheidenderes als sie weiß und kann.

**Aller Anfang ist schwer.** Aber einmal richtig begriffen und begonnen, ist der neue Weg viel leichter und erfolgreicher als es jetzt scheint. Die eintretenden Erfolge beflügeln und befähigen zu immer weiteren Erfolgen.

**Liebe Freunde und Freundinnen: Ich weiß, dass ich nicht jeden** Leser überzeugen kann. Eine Jahrtausend lange andere Denk-Erziehung lässt sich nicht von heute auf morgen wenden. Erfreulicherweise sehen aber immer mehr Menschen die Probleme und ihre Lösung ähnlich. Ich wenden mich an sie und an diejenigen, denen wie es häufig heißt, „*die Schuppen von den Augen gefallen sind*“. Diese Damen und Herren bitte ich im Interesse der künftigen Generationen, sich zunächst ernsthaft mit diesem neuen Weg zu befassen und ihn, wenn sie ihn dann für richtig halten, in der Öffentlichkeit zu unterstützen. Denn daran fehlt es.

Ich wünsche Ihnen und uns allen herzlich alles Gute.  
Ihr Wolfgang Mewes (18.02.03)

PS: In dieser Kürze können nicht alle Aspekte berücksichtigt werden. Beispielsweise hätte das Stärker-in-die-Sonne-Rücken der Pflanze in der Sahara genau entgegengesetzte Wirkung. Aber diese „Rivalität aller Verhältnisse“ ist, und das ist ein Fortschritt, in der EKS berücksichtigt. Man kann die Notwendigkeit zur Wende eines seit Jahrhunderten gewohnte „*Denk-Musters*“ nicht auf ein paar Seiten bewusst machen. Wir sind zu einem vordergründigen materialistisch-mechanistischem Denken erzogen worden, obwohl der ganze Kosmos, etwa wie ein Bio-Computer, energetisch-organisch funktioniert. Und jeder von uns auch. Die EKS hat ein fünfzigjähriges Wechselspiel von Theorie-Entwicklung, praktischer Erpro-

bung und Theorie-Verbesserung hinter sich. Sie ist nicht nur eine überzeugende Theorie, sondern für jeden Menschen und Betrieb aus jeder Situation heraus praktizierbar methodisiert. Ihr größter Vorteil ist, dass man nicht auf das Umdenken der Politiker oder seiner Unternehmens-Führung warten muss, um die Entwicklung entscheidend zu verbessern, sondern dass es jeder von seinem jetzigen Platz aus in seinem Bereich tun kann. Ganz einfach, indem er seine Strategie (*nämlich letztlich „die Einbringung seiner eigenen Energie in das Energie-Feld seiner Mitwelt“*) verbessert.

## Aussage zur EKS-Strategie® des Wolfgang Mewes

von

**Dekan Prof. Dr. Bruno Wolf, Sozialkybernetiker und Dozent für politische Ökonomie, Politik und Systemführung an der Fachhochschule Nürnberg im Buch "DIE EKS-STRATEGIE, Hintergründe-Visionen-Erfolge, Wolfgang Mewes zum 70. Geburtstag" (Frankfurter Allgemeine Zeitung Informationsdienste, 1994).**

“Die EKS ist Ausdruck eines neuen Paradigmas und Denkens, einer sozialkybernetischen Führungskunst, die das teleonome Prinzip lernender Systeme und ihre Führungs- und Problemlösungsmethode ganzheitlich begreift und praktiziert. Sie vereint, auf dem höchsten interdisziplinären Wissensniveau von heute, wieder Theorie und Praxis, ist einfach lebensrichtig und lehrbar. Ihre Anwendung im Unternehmen zielt auf den Machterwerb ihrer Zielgruppe und sichert damit automatisch die eigene Existenz in einem steten informations- und energiegewinnenden Prozess.

Diese Methode der EKS folgt einer Logik der Multiplikation der Energien; sie wirkt sozial und ökonomisch entspannend, bionom wachstumsfördernd, weil sie dem sozialen Umsystem, der Zielgruppe, den Minimumfaktor besorgt und auf diesem Wege **Chaos, Demotivation und frustrierendes Gegeneinander in Ordnung, Motivation und synergetische Effizienz umwandelt**. Leben ist ein negentropiemehrender Prozess, der sich nachhaltig ökonomisch auswirkt und gleichzeitig das Nützliche mit dem Schönen verbindet. Das vermag die EKS. Fördern und praktizieren wir sie, **um das Blatt noch zu wenden**. Bewahren wir den Geist des Mewes-Systems in ihr, damit die EKS nicht verflacht und das bleibt, was sie ist: Spitze !”

**ROLF DAHMER CONSULTING** - Rua Gil Vicente, 66 RC/E - P-2765-069 S.João do Estoril - Telef.+Fax (01) 468 8985

EKS® é a marca internacionalmente registada da SGD AG für berufliche Weiterbildung, Neuchâtel / Suíça